



Eine Wahl, zwei Gesichter: Als frisch gebackenes Mitglied der Regierungsfraktion hat die Sozialdemokratin Derya Türk-Nachbaur in den nächsten vier Jahren viel vor. Derweil will Thorsten Frei an verantwortlicher Stelle dazu beitragen, seiner CDU aus dem politischen Jammertal der Post-Merkel-Ära herauszuhelfen.

Fotos: NQ-Archiv

Ein Jahr des Wechsels

Politik Die CDU hat in diesem Jahr gleich zwei wichtige Wahlen verloren. Frank Bonath und Derya Türk-Nachbaur sichern sich parlamentarische Mandate über die Landesliste.

Es war wieder ein Super-Wahljahr, wobei dieser Begriff der CDU im Rückblick nicht so leicht über die Lippen gehen will. Denn es ist alles andere als super gelaufen für die Christdemokraten. Im März erlitten sie im Land eine schwere Schlappe, und Ende September gingen sie bei der Bundestagswahl baden. Die Ära Merkle endete an der Wahlurne.

„Vier Jahre Opposition werden der CDU gut tun“ – dieser Satz stammt ausgerechnet von einem alten Haudegen der CDU – von Gottfried Schmidt, dem Kreischef der CDU-Arbeitnehmerausschüsse CDA. Lediglich 24,1 Prozent hat die Union bei der Bundestagswahl eingefahren. Das reichte nicht zum Weiterregieren.

Mit der CDU verloren

Tatsächlich stehen Thorsten Frei und Co. im Berliner Parlament vor der Aufgabe, sich nach der Pleite mit dem Spitzenkandidaten Armin Laschet zu erneuern. Frei gab im NECKARQUELLE-Interview dann unumwunden zu: Die Oppositionsbank ist hart. Dabei hatte der Unionsfraktions-Vize, der nun als erster Parlamentarischer Geschäftsführer im politischen Berlin weiter eine (ge-)wichtige Rolle spielen darf, unter den gegebenen Vorzeichen persönlich nicht schlecht abgeschnitten.

Einmal mehr holte Frei das zweitbeste CDU-Ergebnis in Baden-Württemberg und verteidigte sein Direktmandat. Allerdings hatte er – wie schon bei der vorangegangenen Bundestagswahl – wieder rund zehn Prozent eingebüßt und lag damit im Bun-

destrend. So endete im September die Ära Merkel, und seit wenigen Wochen wird Deutschland – erstmals – von einer Ampelkoalition aus Roten, Grünen und Gelben regiert. Dazu gehört auch Derya Türk-Nachbaur, die streitbare SPD-Kreisvorsitzende und Bad Dürkheimer Gemeinderätin. Sie profitierte vom Aufschwung der Sozialdemokraten unmittelbar vor den Wahlen und zog über die Landesliste ins Parlament ein – obwohl sie damit zeitweise selbst nicht mehr gerechnet hatte.

Bei der Landtagswahl im März war den Sozis ein solcher Triumph noch nicht vergönnt gewesen. Ihr Kandidat Nico Schurr, in Ortsverein, Gemeinderat und

Kreistag eine feste Größe, konnte nicht punkten gegen die grüne Martina Braun, die ihr Direktmandat souverän verteidigte. Daran konnte auch der junge CDU-Bewerber Raphael Rabe nichts ändern, der angetreten war, um das Direktmandat im einstigen Wahlkreis Erwin Teufels zurück zu holen. Das schaffte er nicht.

Auch über die Landesliste

Doch auch hier setzte sich einer durch, den man zuvor nicht unbedingt auf der Rechnung gehabt hatte: Frank Bonath, Kreischef und Fraktionschef der Liberalen im VS-Gemeinderat. Und auch sein Weg ins Amt führte wie bei Derya Türk-Nachbaur über die Landesliste. Damit hat die VS-FDP auch nach dem Ausscheiden Marcel Klinges einen Parlamentarier in ihren Reihen. Klinge

hatte sich bei der Bundestagswahl zwar noch bravourös geschlagen, war aber ohne Landesliste chancenlos.

Dort hatten die eigenen Parteifreunde dem Bundestagsabgeordneten einen vorderen Platz versagt, woraufhin dieser komplett auf die Liste verzichtet und damit das Ende seiner bundespolitischen Karriere in Kauf genommen hatte. Der Bundeshauptstadt ist Klinge weiter treu geblieben. Nun macht er dort Lobbyarbeit für die Tourismusbranche.

Einer, der gleich zwei Anläufe nahm, war AfD-Mann Martin Rothweiler: Sowohl bei der Landtags- als auch bei der Bundestagswahl war er das Gesicht der Rechtspopulisten. Und hatte zumindest im März Pech: Ein Landtagsmandat verfehlte er nur hauchdünn. rat



Der Pandemie wegen streamte die NECKARQUELLE ihre Podiumsdiskussion zur Landtagswahl über das Internet. In der Mitte moderiert Redaktionsleiter Dr. Ralf Trautwein.